



ZUSAMMENFASSUNG

CHRISTOPHE GUILLOTTEL-NOTHMANN: Bedingte Asymmetrie und spontane Asymmetrie der Akkordsukzessionen. Die Auswirkungen des Dissonanzgebrauchs auf den Ursprung der tonalen Syntax (c. 1530-1745).

Die Theorie der harmonischen Vektoren hat die bevorzugte Richtung der harmonischen Progressionen als ein prägnantes Charakteristikum der harmonisch-tonalen Syntax ausgewiesen. Diese Studie liefert Erklärungsansätze dieses für die abendländische Mehrstimmigkeit entscheidende Phänomens, indem sie aus theoretischer und empirischer Sicht die Entwicklung der Beziehungen untersucht zwischen den kontrapunktischen Stimmführungszwängen - u.a. dem Dissonanzgebrauch - und der Asymmetrie der harmonischen Progressionen. Das Studium der deutschen Musiktraktate des Zeitraumes 1548-1745 beleuchtet das Phänomen der Dissonanz aus technischer und rhetorischer Perspektive, ermöglicht Bezüge zur Klausellehre und zur harmonischen Trias und geht ein auf die semiologischen, kognitiven, ästhetischen und philosophischen Prinzipien, die dem Ursprung der Asymmetrie der harmonischen Progressionen zugrunde liegen. Um die Entwicklung der Korrelation und Kausalität zwischen der Asymmetrie der harmonischen Progressionen und dem Dissonanzgebrauch empirisch zu erfassen, unternimmt die Studie die Analyse eines Korpus von Madrigalen des Zeitraumes 1530-1638. Die statistischen computergestützten Analysen untersuchen auf synchronischer und diachronischer Ebene die Verbindungen zwischen der gesamten Asymmetrie und der Asymmetrie, die auf den Dissonanzgebrauch zurückzuführen ist. Sie erforschen außerdem die Beziehungen zwischen musikalischer und verbaler Syntax und Semantik, und gehen ein auf die Beziehungen zwischen der Asymmetrie der harmonischen Progressionen und den anderen Parametern der harmonischen Syntax, u.a. dem harmonischen Rhythmus, der Morphologie der Akkorde und den Polarisationsphänomenen.